



Miltahader Tagblatt
Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Er erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1,36 RM. Einzelnummer 10 Pf. ...

Nummer 172

Februus 479

Donnerstag den 27. Juli 1933

Februus 479

68. Jahrgang.

Aufartung

Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ist, wie bereits berichtet, nunmehr veröffentlicht worden. Es hat zum Ziel die Aufartung des deutschen Volks. Während in Frankreich und Italien die Bevölkerungspolitik im wesentlichen darauf abgestellt ist, um jeden Preis eine größere Bevölkerungszahl zu erzielen, schlägt Deutschland mit dem neuen Gesetz bewußt einen andern Weg ein.

Diese Erwägungen haben zu dem neuen Gesetz, das am 1. Januar 1934 in Kraft treten wird, geführt. Aus dem Gesetz, das überaus tief in die Verhältnisse eingreift, ist noch nachzutragen; daß der Gang des Verfahrens, der in der Sterilisation eines Mannes oder einer Frau endigt, nicht in allen Fällen derselbe sein wird.

Gegen einen Mißbrauch ist jede denkbare Vorbeuge getroffen. Eine Sterilisation aus sozialen Gründen (wegen ungünstiger Vermögensverhältnisse) ist auch in Zukunft ausgeschlossen. — Die Kosten für das gerichtliche Verfahren trägt die Staatskasse, diejenigen für den ärztlichen Eingriff sind gegebenenfalls von der Krankenkasse und dem Fürsorgeverband zu tragen.

Neue Nachrichten

Das Ergebnis der Polizeiaktion

Berlin, 26. Juli. Die gestrige große Polizeiaktion im ganzen Reich war von großem Erfolg. Riesige Mengen verbotener Druckschriften, ferner Sprengstoffe, Waffen, Munition und Geheimberichte wurden beschlagnahmt. Besonders ertragreich war die Durchsuchung der sämtlichen Eisenbahnzüge im Reich, die von der Bahnpolizei mit Unterstützung der SA. vorgenommen wurde.

Im Bezirk Dresden wurden u. a. zwei kommunistische Kuriere aufgegriffen, die keine Ausweispapiere besaßen, dagegen Geheimschriften und Devisen in den Tiefschloßen versteckt hatten. Bemerkenswert ist, daß die Fahndung in den Grenzbezirken am ertragreichsten war; alle Orte in der Nähe der Grenze werden planmäßig von staatsfeindlichen Kurieren usw. überschwemmt.

Kommunistische Mörder auf der Flucht erschossen

Landsberg, 26. Juli. Die Brüder Erich und Gustav Rudolf aus Dühringshof (Ostbahn) konnten unter dem Verdacht, vor etwa einem Jahr den Hiltlerjungen Ernst Wießlich aus Dörschel ermordet zu haben, festgenommen werden. Sie haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie hatten sich in der Zwischenzeit bei zwei Kommunisten in Landsberg

Tagespiegel.

Das Reichskabinett wird demnächst über den preußischen Antrag, das neue preußische Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens auf das Reich zu übernehmen, Beschluß fassen.

Unter großer Teilnahme der Berliner Bevölkerung fand am Mittwoch nachmittag auf dem Invalidenfriedhof die Beisetzung des Admirals a. D. Ludwig von Schröder statt, die durch die Anwesenheit des Reichskanzlers ihr besonderes Gepräge erhielt.

Der Reichskanzler flog am Mittwoch nach Varelsh und besuchte abends die „Siegfried-Festspielaufführung“.

In Ostpreußen sind bereits 30 Kreise frei von Arbeitslosenz.

a. W. verborgen gehalten, die ihnen auch falsche Papiere zur Flucht nach Rußland geliefert hatten. Unmittelbar vor der beabsichtigten Ausreise konnten die Mörder gefaßt werden und sollten in das Gerichtsgefängnis in Liech (Ostbahn) transportiert werden. Bei Landsberg unternahmen sie einen Fluchtversuch. Als sie auf die Haltrufe nicht stehen blieben, machte die Begleitmannschaft von der Schußwaffe Gebrauch und tötete beide.

Abgang in London

Berlin, 26. Juli. Die morgige Schlußsitzung wird noch einmal die Mitglieder der Weltwirtschaftskonferenz zusammenführen. Die Tatsache, daß man einen festen Termin für den Wiederzusammentritt der Konferenz nicht bestimmen will, weist darauf hin, daß die Möglichkeiten eines Wiederzusammentritts nicht allzuhoch eingeschätzt werden. Die Ergebnisse der mit so viel Aufwand an Menschen und Material eingeleiteten Konferenz selbst in den einzelnen Unterfragen mit Ausnahme des gewissen Erfolges in der Silberfrage sind recht bescheiden.

Keine Beflaggung am 11. August

Berlin, 26. Juli. Der preußische Innenminister hat die Verordnung vom 29. Juni 1929, wonach am Verfassungstag (11. August) alle öffentlichen Gebäude und Schulen zu beflaggen sind, aufgehoben.

Faschistische Jugend in München

München, 26. Juli. Heute früh trafen 410 junge Faschisten, geführt von 27 Offizieren, mit Sonderzug aus Bozen in München ein. Sie befinden sich auf einer Rundreise durch Deutschland. Nach Begrüßung auf dem Bahnhof fand in der Residenz ein Empfang durch Reichskanzler Hitler, der am selben Morgen aus Berlin in München eingetroffen war, statt. An dem Empfang nahmen der italienische Votschafter in Berlin, Cerruti, Staatssekretär Ricci, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, Stabschef Röhm und der bayerische Ministerpräsident Siebert teil.

Der Reichskanzler erwiderte, er freue sich, die Gäste in München begrüßen zu können, wo der Nationalsozialismus seinen Ausgang genommen habe, die ähnlich wie der Faschismus in Italien, Deutschland wieder zur Selbstbesinnung bringe. Die italienischen Gäste werden bei ihrer Reise durch Deutschland sehen, daß die nationalsozialistische Bewegung sich bemühe, aus dem Deutschen Reich genau das zu machen, was Mussolini aus Italien gemacht habe, und daß sie von dem Wunsch befeelt sei, gerade mit dem italienischen Volk die Beziehungen wieder anzuknüpfen, die durch viele Jahrhunderte Italien und Deutschland verbunden haben.

Es gibt kein Zurück!

Weimar, 26. Juli. Reichsstatthalter Sautel versammelte alle Pressevertreter Thüringens um sich und sagte in einer Ansprache: Wir wollen Hand in Hand arbeiten. Keine Zeitung, die mitarbeiten will, soll ausgeschlossen oder bedrängt werden. Das wäre gegen den Willen unseres Führers. Keine Eingriffe in die Wirtschaft und keine mißvergnügten Menschen! Keine mechanische Gleichschaltung, sonst eskalieren wir daran. Neue Werte sind nur aus Vertrauen zu schaffen. Alle konstruktiven Mittel zu einem Aufbau haben die früheren Regierungen, auch die SPD, restlos ausgeschöpft. Nur Hitler verstand es, durch die Zusammenballung des deutschen Existenzwillens die Grundlage für den Aufbau und Aufstieg zu schaffen. Die Wirtschaft soll wieder

Einsätze wagen können. Ich lehne es ab, die Wirtschaft nützlich nach dem Parteiabzeichen zu werten; auch Loyalitätsertüchtigungen besagen wenig. Danach wird gewertet: wieviel Arbeit geleistet wurde. Auch die kleinste Kraft hilft mit, und viele Benig machen ein Ziel.

Die NSDAP. hat nicht das Bedürfnis, in unzähligen örtlichen Organen der Heimatpresse Konkurrenz zu machen; ich würde das für ein Verbrechen halten. Nur verlange ich, daß diese andere Presse die Regierung unterstützt, dem Volk, willigen Rechnung trägt und unvoreingenommen vier Jahre mit Vertrauen die schwere Aufgabe der jetzigen Regierung unterstützt. Es gibt kein Zurück! Spartakus ist nicht tot, und nur ein geschlossenes „Hinter-die-Regierung-treten“ kann unser Land und Volk, Kultur und Wirtschaft vor dem Untergang retten.

Ein Südost-Locarno?

Wien, 26. Juli. Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gombócs und des Außenministers Ranyá bei Mussolini in Rom findet in den österreichischen Regierungskreisen größte Beachtung. Man glaubt, daß die Frage eines Südost-Locarno den Hauptgegenstand der Besprechungen bilde. Es sollen bereits Vorschläge Englands und Frankreichs vorliegen. Zu den Vorbedingungen zählen die Beziehungen Oesterreichs und Ungarns zu England und Italien. Man hat indessen wenig Hoffnung, daß es gelingen werde, alle noch bestehenden Schwierigkeiten, die auf der Seite des Kleinen Verbands liegen, zu bereinigen.

Das amerikanische Arbeitsbeschaffungsprogramm

Washington, 26. Juli. Der Sonderbeauftragte für das Arbeitsbeschaffungsprogramm, General Johnson, erklärte, man könne damit rechnen, daß bis zum 1. September 5—6 Millionen Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht sein werden. Mehr als 10 000 Arbeitgeber haben bereits zugesagt, daß sie dazu beitragen würden, das Programm zu verwirklichen.

Württemberg

Den deutschen Turnern zum Gruß!

Stuttgart, 26. Juli.

Schwabens schöne Landeshauptstadt steht gerüstet zum Empfang der deutschen Turner und Turnerinnen, die aus allen Gauen unseres Vaterlands und von Uebersee zum gewaltigen Deutschen Turnfest herbeiströmen. Hell leuchten die Augen und froh schlagen die Herzen im stolzen Bewußtsein, das Fest in einem Deutschland zu feiern, das seine Ehre und innere Freiheit wieder erkämpft und errungen hat.

Der Geist des Turnvaters Jahn und seiner Kampfgenossen ist wieder lebendig geworden. So wie er einst in den Tagen der Not durch deutsches Turnen mit die Grundlage zu neuer Größe schuf, so erstand aus der heiligen Idee des deutschen Nationalsozialismus unter Führung des Volkstanzlers Adolf Hitler das neue Reich der Ehre und der Freiheit und der Volkverbundenheit. Wie dieses Deutschland wollen wir leben und kämpfen und wenn es sein muß, wie einst draußen auf den großen Schlachtfeldern, unser Leben einsetzen. Von diesem Geist befeelt, entbieten wir den Turnern und Turnerinnen im Schwabenland den allerherzlichsten Willkommengruß.

(gez.) Wergenthaler, Ministerpräsident und Kultminister.

15. Deutsches Turnfest

Die Turner treffen ein

In Stuttgart ziehen seit Tagesanbruch Spielmanszüge durch die Stadt mit Trommelwirbel und Fanfaren. Es ist ein unabhäufiges Kommen. Die Herzlichkeit, mit der sich die Turnfeststadt den Teilnehmern verbunden fühlt, wird nirgends so deutlich als beim Empfang der Sonderzüge auf den Stuttgarter Bahnhöfen. Seit den frühesten Morgenstunden des Mittwoch rollen die Turnzüge aus allen Gauen des Reichs herein, seit den frühen Morgenstunden steht eine ständig wechselnde Menge von Stuttgarter Quartiergebern vor dem Hauptbahnhof, die ihre Turner begrüßen. Auf den Gebäuden des Hindenburgbaues und des Zeppelinbaues grüßt ein Fahnenwache in den Farben aller deutschen Länder und des Reichs. Stannende Bewunderung erregen die 26 künstlich aufgedauten Fahnenpodeste auf dem Hindenburgplatz, von denen wiederum alle Landes- und Reichsfahnen und die Wappen der Länder und des beteiligten Auslands leuchten.

Das Eintreffen der Jüge auf den 16 Kopfbahnsteigen geht Schlag auf Schlag. Keiner der Jüge hatte weniger als 800 Teilnehmer, beispielsweise der aus Harburg 1200, Schlesien 1100, Offen über 1000, Hannover 940. Insgesamt trafen auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart neben dem regelmäßigen Verkehr und verschiedenen Nachzügen 40 Sonderzüge ein, weitere 40 auf den Bahnhöfen von Untertürkheim, Cannstatt, Zuffenhausen und Stuttgart-West.

Abholung des Bundesbanners

Ein Festakt von packender Feierlichkeit und schöner Symbolik war die Einholung des Bundesbanners der DT. am Mittwoch nachmittag. Auf vier Wägen formten sich die Jüge der Turnfest-





